

A-11.-1317

# Zwischen historischem Jesus und dogmatischem Christus

Zum Stand der Christologie im 21. Jahrhundert

herausgegeben von

Christian Danz und Michael Murrmann-Kahl

2., durchgesehene und korrigierte Auflage

Mohr Siebeck

## Inhalt

Vorwort zur zweiten Auflage .....	V
Vorwort zur ersten Auflage .....	VII

CHRISTIAN DANZ / MICHAEL MURRMANN-KAHL Der Problemhorizont der Christologie in der Moderne .....	1
---	---

### I. Zum Stand der christologischen Debatte

FOLKART WITTEKIND Christologie im 20. Jahrhundert .....	13
--	----

KURT APPEL Perspektiven und Fragestellungen der katholischen Christologie heute .....	47
---	----

### II. Die Debatte um den historischen Jesus und die dogmatische Christologie

JENS SCHRÖTER Die aktuelle Diskussion über den historischen Jesus und ihre Bedeutung für die Christologie.....	67
--	----

MARKUS ÖHLER Die Evangelien als Kontinuitätskonstrukte.....	87
--	----

RODERICH BARTH Liberale Jesusbilder versus dogmatische Christologie. Konstellationen des 19. Jahrhunderts.....	111
--	-----

GEORG ESSEN

Das Geschichtsdenken der Moderne  
als Krise und Herausforderung der Christologie.  
Historische Vergewisserung in systematischer Absicht ..... 141

### III. Christologie als Freiheitsreflexion

MICHAEL MURRMANN-KAHL

Christologische Komplexität – Überlegungen  
im Anschluß an Falk Wagners Konzeptionen ..... 159

JÖRG DIERKEN

Christologie und Pneumatologie ..... 189

EWALD STÜBINGER

Christologie und Ethik ..... 211

### IV. Kulturdiagnostische Aspekte der Christologie

JÖRG LAUSTER

Christologie als Religionshermeneutik ..... 239

MARKUS BUNTFUSS

„Ungeheure Zusammensetzung“.  
Christologie und Metaphorologie ..... 259

ULRICH BARTH

Hermeneutik der Evangelien  
als Prolegomena zur Christologie ..... 275

### V. Anhang

FALK WAGNER

Vorlesung über Christologie  
(Wintersemester 1989/90 in Wien) ..... 309

Autorenverzeichnis ..... 403

Personenregister ..... 405

Sachregister ..... 411

Christian Danz / Michael Murrmann-Kahl

### Der Problemhorizont der Christologie in der Moderne

Die Christologie steht ohne Frage im Mittelpunkt des christlich-theologischen Denkens. Allerdings haben sich die Problemanforderungen für die Ausgestaltung einer Christologie unter den Bedingungen der Moderne erheblich verschärft. Jede Ausarbeitung einer Christologie hat der historischen und erkenntnistheoretischen Kritik am christologischen Dogma Rechnung zu tragen. Bezieht man diesen Problemkomplex in die Thematisierung der Christologie ein, dann sind freilich weitreichende Konsequenzen damit verbunden. Sie werfen nicht nur die Frage nach dem Bezugspunkt der Christologie auf, sondern auch die, welchen Status die historische Forschung für die Theoriebildung der Christologie innehat. Die Kritik am christologischen Dogma in der Moderne ist freilich nicht nur durch historische und erkenntnistheoretische Fragen motiviert. Seit Reformation, Aufklärung und Pietismus artikuliert sich eine religiöse Kritik an der überlieferten Lehrgestalt der Christologie. Auch diese trug zu nicht unerheblichen Veränderungen der christologischen Debatte bei. In der Folge trat die Dimension der eigenen Erfahrung gegenüber der theologischen Bestimmtheit der Lehre in den Vordergrund. Christologie wird damit zu einer Beschreibung des aktuellen individuellen Glaubensvollzugs und seiner inneren Struktur. In diesen Vorgängen schattet sich im Zentrum christlicher Theologie soziologisch gesehen die grundsätzliche Umstellung von der Sach- auf die Zeit- und soziale Dimension ab, die die Entstehung der modernen funktional-differenzierten Gesellschaft begleitet und zugleich kritisch reflektiert.<sup>1</sup> Diese seit der Aufklärung vielfältig thematisierte ‚Umformungskrise‘ (E. Hirsch) führt zur durchgängigen historischen Kritik aller Traditionsbestände und zur Neukonzeption der Sachgehalte im Interesse der individuell gelebten Religion, der Freiheit und der Selbstbildung.

Aber auch mit der Zuspitzung der Christologie auf den Glaubensvollzug sind die historischen Fragen nicht verlassen. Denn der individuelle Glaube ist immer schon durch eine religiöse Deutungskultur bestimmt und artikuliert sich in religiösen Symbolen, die in ihrer geschichtlichen Genese verstanden sein wollen. Schließlich wird unter den angedeuteten Erkenntnisbedingungen der Moderne die Frage nach dem ‚Thema‘ der Christologie

<sup>1</sup> F. WAGNER, *Metamorphosen des modernen Protestantismus*, Tübingen 1999, S. 7–52.